

Nr. 887

Von: Rudolf Schnur <schnur@landshut.org>
An: Hans Rampf Rampf <Hans.Rampf@landshut.de>
Datum: 11.01.2012 11:38
Betreff: Atom-Müll-Zwischenlager in Niederaichbach
Anlagen: Gefahr durch Zwischenlager.pdf; Atommüll-Lager.JPG; Klage gegen das Zwischenlager Niederaichbach ab 2003.pdf; Hochsicherheitszwischenlager von Max Aicher.pdf

11.1.12 g/R

Dringlichkeitsantrag an den Oberbürgermeister der Stadt Landshut

Die Verwaltung wird beauftragt unverzüglich umfassend Informationen über Änderungen am Zwischenlager Niederaichbach einzuholen und darüber zu berichten.

Begründung:

Deutschlands Atommüll-Lager viel riskanter als bisher von Betreibern und Staat eingestanden?

Heimlich wurde der Bau neuer Schutzwände um das Zwischenlager des AKW Gundremmingen vorbereitet!

Was geschieht in Niederaichbach?

In aller Heimlichkeit bereiteten die Betreiber des Atommüll-Lagers Gundremmingen den Bau von rund 10 Meter hohen und 1 Meter starken Schutzwänden um das dortige Zwischenlager vor. Die Terrorgefahr wird jetzt offenbar höher und realistischer eingeschätzt als noch vor sechs Jahren.

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof hatte meine im Jahr 2006 in dem Klageverfahren um mehr Sicherheit bei den sogenannten Standort-Zwischenlagern vorgebrachten Argumente, dass diese dünn gebauten Zwischenlagerhallen keinen ausreichenden Schutz gegen Terrorangriffe bieten, zurückgewiesen.

Auch das Bundesverfassungsgericht erkannte nicht, dass diese Atommüll-Lagerung die Gesundheit und das Leben der Menschen im Umkreis von bis weit über 100 Kilometern gefährdet und damit unsere durch die Verfassung garantierten Rechte verletzt.

Im Niederaichbacher Zwischenlager ist das Abstellen von 152 Castoren für 40 Jahre genehmigt. In jedem einzelnen Castor ist etwa so viel langdauernde Radioaktivität wie in Tschernobyl insgesamt freigesetzt wurde.

Offenbar haben die Behörden jetzt neue Erkenntnisse und Einsichten, die sogar sie zum Handeln veranlassen. Der Gundremminger Gemeinderat hat gerade baurechtlich zugestimmt. Nach den neuen Erkenntnissen über drohende Gefahren wurde dem Vernehmen nach nicht gefragt. Das AKW selber, das sonst jeden gestifteten PC per Pressemeldung mitteilt, schweigt.

Vor den Toren unserer Stadt lagert nicht nur hochradioaktiver Atommüll in den Castoren des Atommüll-Zwischenlagers. Hinzu kommen die Inhalte der beiden bestückten Reaktoren Isar 1 und Isar 2 und vor allem die hochradioaktive Spaltelemente in den relativ ungeschützten Abklingbecken. Ein konkretes und extremes Gefahrenpotential!

Wogegen soll die 10 Meter hohe und 1 Meter dicke Betonmauer um ein 18 m hohes Zwischenlager schützen? Das Gebäude wäre auch weiterhin gegen Einwirkungen von oben schutzlos. Wieso werden keine Schleusen und Filteranlagen für die Abluft nachgerüstet?

Ich fordere daher, wie bereits 2006, die schnellstmögliche maximale Sicherung des vorhandenen Atommülls in den Zwischenlagern und Abklingbecken.

Wäre man meiner Forderung bereits vor dem Bau der unverantwortbaren Zwischenlager dazu übergegangen, die neuesten Erkenntnisse im Schutzraumbau, der Waffentechnik, sowie der Terror- und Unfallszenarien gemäß ein nach menschlichem Ermessen sicheres Langzeit-Zwischenlager zu errichten, bedürfte es jetzt nicht überstürzter und unzureichender Nachbesserungen.

Der Stadtrat und die Landshuter Bürger sind über Erkenntnisse bezüglich von Baumaßnahmen am und um das Zwischenlager Niederaichbach in Kenntnis zu setzen.

Landshut, 11. Januar 2012

Rudolf Schnur

Stadtrat und einziger Landshuter Kläger gegen das Zwischenlager in Niederaichbach